I. Gebete.

Das Glöcklein.

Glöcklein hell, vom Thürmlein da,
Allen rufst du fern und nah:
Daß sie Morgens früh aufstehn,
Beten und zur Arbeit gehn.

Wieder hör ich, Glöcklein, dich,
Wenn der Mittag zeiget sich,
Rufest so mit gutem Klang:
„Kommt, nehmt Gottes Speis und Trank.“

Kommt der Abend dann heran,
Ist die Arbeit wohl gethan,
Rufest, liebes Glöcklein, du:
„Leget betend euch zur Ruh.“

Liebes, liebes Glöcklein mein,
Immer will ich lauschen dein,
Daß dein lezter Abendschlag
Mich zum Himmel leiten mag.

S. Anhang Nr. 1. K. W. Wiedenfeld.